

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1960-08-20

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

20. August 1960

Liebste Caroline, -

haben Sie tausend Dank für die neue Spende.
Das Grab war wunderschön am 12. August, und
nicht zuletzt Sie haben zu dieser Schönheit beige-
tragen.

Nicht verheimlichen darf ich Ihnen, dass ich
über die jähe und letztlich unbegründete Absage
der drei Quäker colleges für den Herbst 62 ein
bisschen bestürzt war. Schliesslich hatte ich im
Prinzip und - unless an act of God interferred - zuge-
sagt und kann nicht recht verstehen, warum die
Herren nun auf der Stelle jenen hervorragenden Kriti-
ker engagieren mussten. ~~unmöglich~~ kann auch ihn
der Schlag rühren, auch ihm ein Ziegelstein auf den
Kopf fallen, und auch er sich plötzlich der Sprache
beraubt finden. Ich kann nur folgern, - was Sie in
Ihrem lieben Brief ja auch andeuten, - dass die
Präsidenten der colleges der Ueberzeugung leben, der
hervorragende Kritiker sei unter allen Umständen
besser als ich. Mögen sie! Ich wäre gekommen, weil
ich es ergreifend finde, dass diese Feiern stattfinden,
und weil ich es besonders ergreifend fand, dass ich,
anlässlich der letzten, sprechen sollte. Nun, da ich
weder soll noch darf, fühle ich mich gewissermassen
erleichtert, wenn auch, wie oben vermerkt, milde er-
staunt.

Wie immer alles Liebe für Sie

von Ihrer

